

mit Fräulein Olga häusliche Geschäfte, auch besorgten beide die für den Haushalt notwendigen kleinen Einkäufe. War das Abendbrot eingenommen, so wurde Handarbeit gemacht und dabei anregend geplaudert oder aus einem guten Buche vorgelesen; doch erhielt Ilse auch auf ihren Wunsch zweimal in der Woche abends eine Klavierstunde. So nützte sie jeden Augenblick gründlich aus. —

Von Hause erhielt Ilse einmal im Monat von Madame Pipier Nachricht und mußte ebenso oft nach Sterdhnia schreiben.

Madame faßte sich stets sehr kurz und Ilses Briefe fielen ebenfalls sehr kurz aus. Dafür waren aber die Briefe, die sie ab und zu nach Jankowo sandte, desto inhaltreicher. Sie waren stets an Frau Sidhoff adressiert, doch lautete die Anrede in ihnen ohne Ausnahme: „Meine Lieben“ und der Schluß: „empfängt Grüße und Küsse von Eurer Ilse.“

So hatten also Mutter und Sohn gleichen Anteil an jedem ihrer Schreiben, gleichwohl beantwortete Frank nie einen dieser Briefe, sondern überließ das stets seiner Mutter.

„Frank könnte mir wohl auch einmal eine Zeile senden,“ dachte Ilse zuweilen, wenn sie in der Dämmerung einen Augenblick am Fenster stand und auf den kleinen Hof oder in die stille Straße hinabschaute.

Neunundzwanzigstes Kapitel.

Erene Pflichterfüllung und Weihnachtsüberraschungen.

Vierzehn Tage vor dem Weihnachtsfest vermochte Fräulein Marie Welter eines Morgens nicht das Bett zu verlassen. Ihr altes Leiden, ein äußerst schmerzhaftes Hüftweh, fesselte sie an ihr Lager.

Und als, nachdem die Weihnachtsferien begonnen hatten, sich nun auch gar noch Fräulein Olga, von einer heftigen Influenza ge-